Ökologisches Gleichgewicht im Edersee gestört – Angler sollen das Problem lösen

WLZ 12/10/01

Große Jagd auf die großen Hechte

EDERSEE (uh). Die Anzahl von Großhechten von mindestens einem Meter Länge und mit einem Gewicht von weit über 30 Pfund hat in den vergangenen Jahren im Edersee erheblich zugenommen. Die Raubfische sind zu einem doppelten ökologischen Problem in der Talsperre geworden.

Weißfischarten sind nicht sonderlich gefragt. Jährlich werden etwa 20 Tonnen von ihnen in einer „Abdeckerei" entsorgt. (Foto: uh)

Die Zahl von Großhechten und Weißfischarten sei in den zurückliegenden Jahren gewachsen, deshalb sei das ökologische Gleichgewicht in Hessens größtem See gestört, erklärt Uwe Borges vom Wasser- und Schifffahrtsamt Hann. Münden.

Für diesen Zustand sind offenbar die Großhechte in doppelter Hinsicht verantwortlich. Ab einer gewissen Größe machen die Raubfische fast ausschließlich auf die eigenen kleineren Artgenossen Jagd, andererseits sind die kleinen Weißfische die Leibspeise mittelgroßer Hechte.

Weil nun zu wenig Mittelklasse-Hechte vorhanden sind, ging automatisch der Weißfischbestand über das gewünschte Maß in die Höhe, berichtet Fischereimeister Ulrich Seidlitz.

Keine natürlichen Feinde

„Diese Fischart hat kaum noch natürliche Feinde im See, weil eben zu wenig mittlere Hechte drin sind", stellt das WSA fest.

Durch das Abfischen der Weißfischbestände übernimmt die Berufsfischerei Seidlitz eine wichtige ökologische Rolle am See. Der Fischer darf aber generell keine Hechte aus dem See holen, weil diese bei den Petrijüngern begehrten „Trophäen" fast ausschließlich den Angelfischern vorbehalten sind, bestätigt WSA-Sprecher Uwe Borges.

„Mit Ausnahme von Hechten ziehen wir jährlich etwa 40 bis 60 Tonnen Fisch aus dem Edersee", so Ulrich Seidlitz. Die Fangquote werde im Voraus von einer Fachkommission durch einen Hegeplan festgelegt.

In den Schleppnetzen des Talsperrenfischers verfangen sich in den vergangenen Jahren neben anderen Fischarten immer mehr Weißfische.

20 Tonnen „Abfallfisch"

„Es sind etwa 20 Tonnen unverkäufliche Weißfische dabei", berichtet der Talsperrenfischer. Weil die Tiere weder als lebende Besatzfische noch als Speisefische sonderlich gefragt sind, werden die Fische zu einer Belastung für das Wasser- und Schifffahrtsamt.

Die überschüssigen Fische würden in einer Fritzlarer Tierkörperbeseitigungsanstalt entsorgt, bestätigt der WSA-Sprecher.

Schleppangeln erlaubt

Um das ökologische Gleichgewicht im See aufrechtzuerhalten, hat das WSA die Bestimmungen für das Schleppangeln in der Edertalsperre seit kurzem gelockert und somit zur verstärkten Großhechtjagd durch Hobbyangler „geblasen". Bisher war Angelfischern die Schleppangelei von einem Ruderboot vom 1. Mai bis 31. Januar gestattet.

Jetzt ist den Petrijüngern bis zu Beginn der Hechtschonzeit am 31. Januar das Schleppangeln von einem Boot mit Elektromotor erlaubt worden. Dabei dürfen die Angler zwei Ruten einsetzen. Demnächst entscheidet das Wasser- und Schifffahrtsamt als Fischereiberechtigter über die Zukunft der Berufsfischerei am Edersee. Im Januar 2003 läuft der Vertrag mit dem Rehbacher Fischereibetrieb aus.